

Das brandenburgische Husarenregiment (Zieten'sche Husaren) Nr. 3.

Zum 150jährigen Stiftungsfest (Aus der „Nord. Allg. Ztg.“ (Fortsetzung).

Bei einer späteren Gelegenheit wurden die von dem Major v. Sohr vorgeschlagenen Offiziere: Stabsrittmeister v. Schulz, Sekondeleutnant v. Koszeghy, v. d. Schulenburg, Sebald und Jagen und der Chirurg Soft mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet. Außerdem erhielten noch verschiedene Husaren das eiserne Kreuz. Nach der Schlacht sammelten sich die drei Eskadrons Sohr's bei Mödern und bivouakirten dort. Wie die Schlacht gewisheit, beweist, daß 1 Adler, 2 Fahnen, 50 Kanonen, 2000 Gefangene in den Händen des Hortschen Korps sich befanden. Ueber 6000 Mann Franzosen bedeckten das graue Schlachtfeld. Aber auch das brave Hortsche Korps hatte großen Verlust zu beklagen. Von den 16000 Mann Infanterie waren kaum noch 9000 Mann und von den 13000 Mann Kavallerie kaum noch 2000 Mann übrig geblieben. Das Korps mußte neu formirt werden. Aus den 4 Brigaden wurden 2 Divisionen unter v. Horn und v. Hünerbein gebildet. 2 — 3 Bataillone gaben 1 Bataillon. Hört bekam den Befehl, die Saalübergänge bei Merseburg und Halle mit seinem Korps sicher zu stellen und den Feind auf seiner Retirade zu hindern. Mit Jubel wurde die Nachricht, daß die große Vorteschlacht bei Leipzig von den Allirten gewonnen, aufgenommen. — Oberst v. Kähler war verwundet. Das Kommando über die Avantgarde, die aus dem 2. Leib-Husaren, dem brandenburgischen und dem bei Leipzig übergezogenen sächsischen Manneregiment, 2 Batterien und 7/8 Bataillonen Infanterie bestand, übernahm Graf Penck. Am 21. Oktober vereinigten sich die Truppen bei Peitzschendorf und marschirten über Baunreode nach Naucha. Bei dem Dorfe Kleina hatte Graf Penck einen glücklichen Ueberfall ausgeführt, durch welchen 4000 österreichische Kriegsgefangene befreit und 4000 Franzosen gefangen genommen wurden. Als General Hört dies hörte, sagte er: „Lafst uns dem Grafen Penck ein Bivat bringen.“ Am 25. Oktober erreichten die Zieten-Husaren Kantenjalka, um dort zu bivouakiren. Hier wurde die Avantgarde des Grafen Penck aufgelöst und eine neue gebildet. Die neue Avantgarde bestand aus den Regimentern: brandenburgische Husaren, einem Bataillon Füsiliers, zwei Kompagnien Fußjäger und zwei leichten Batterien und wurde vom Major v. Knobloch, vom brandenburgischen Husaren-Regiment, kommandirt. Nach verschiedenen Hin- und Hermärchen, bei denen wieder größere Patrouillen geritten werden mußten, kam das Regiment am 4. November nach Mühlholz bei Weglar, wo es zwei Ruhetage, die auch nötig waren, hatte. Nach der Schlacht bei Hanau hatten die Franzosen das rechte Rheinufer geräumt. Am 23. November lernte Major v. Sohr von seiner bei Mödern erhaltenen Verwundung zum Regiment zurück. Am 8. Dezember wurde er Oberstleutnant. Major v. Knobloch wurde Kommandeur des preussischen National-Kavallerieregiments. Die von ihm bisher befehligte Eskadron erhielt der Rittmeister v. Jostrow vom National-Kavallerieregiment. Wie Major v. Sohr für seine Tugend bedacht war, ist daraus zu ersehen, daß er in einem Dankschreiben an Se. Majestät auch mehrere Unteroffiziere und Gemeine seiner Schwadronen Allerhöchstdemselben zur Verleihung des eisernen Kreuzes in Vorschlag brachte, welche Vorschläge Se. Majestät auch genehmigte. Die Dekorationen wurden zur weiteren Beförderung dem General Hört überliefert, welcher es sehr übel nahm, daß v. Sohr ihn bei der Eingabe an Se. Majestät übergangen und ihn mit Veracht drohte. Als v. Sohr dem General seine Verwundung auseinandergesetzt, überreichte ihm Hört die Kabinetsordre, durch welche 8 brave seiner Schwadronen das eiserne Kreuz erhielten! Am 9. November hatten die Truppen ein heftiges Gefecht bei Namdurg zu bestehen, an welchem auch 50 Zieten-Husaren und Jäger Theil nahmen. Die Husaren hatten späterhin noch sehr wichtige und gefährliche Streifzüge auszuführen. Auf Witten des Oberstleutnants v. Sohr erhielten die brandenburgischen Husaren, von denen Leute und Pferde sehr gelitten, Ende des Jahres 1813 Quartiere in Gießenheim, Wintel, Mittelheim, Hallgarten, Erda, Müdesheim, wo sich Alle bald erholten. Ende 1813 kam das ganze brandenburgische (Zieten) Husaren-Regiment zur 7. Brigade, die General v. Horn kommandirte. Bei dem bekannnten Rheinübergang Blücher's bei Caub in der Schlacht vom 1813/14 nahm nur die 4. Eskadron, die der gemüthlichen Avantgarde des Generals Kähler zugehört war, Theil. Nach verschiedenen Märschen, Patrouillen und Feldwachen kam das brandenburgische Husaren-Regiment am 24. Januar in die Gegend von Metz. Der Marsch dahin war ein einseitiger; das Hortsche Korps hatte allein ca. 5000 Mann an Manoden und Kranken zurückzulassen müssen. Am 27. Januar verließ es Metz und kam es bei Vitry am 5. Februar zur Schlacht, in der sich die brandenburgischen Husaren, gleich den übrigen preussischen Truppen, durch Bravour auszeichneten. Der Feind wurde geschlagen. Das Regiment verlor 6 Husaren und 12 Pferde todt; 1 Offizier, 7 Unteroffiziere, 13 Husaren und 17 Pferde als verwundet. In der blutigen Schlacht bei Montmirail am 11. Februar, da wo die von Norden kommende Straße von Chateau Thierry in die Chaussee la Ferté Montmirail einmündet, kamen die brandenburgischen (Zieten) Husaren nicht in Aktion, da sie in der Reserve standen. Entsetzlich waren die Märsche nach der Schlacht, da die Pferde auf's äußerste

reuzirt waren und in dem schlechten Terrain nur mit Gewalt vorwärts zu bringen waren. Besonders machten die Hülsen, die sehr viele Kanonen hatten, alle Anstrengungen, diese vorwärts zu bringen. Je 30 — 40 Pferde der preussischen wie russischen Kavallerieregimenter wurden mit Fouragierleuten vor je 1 Geschütz gespannt. Hervorragenden Antheil nahm das brandenburgische (Zieten) Husaren-Regiment an der Schlacht bei Vifort, in der 10000 französische Reiter rechts und links die preussische Stellung umgingen und das Warnehal zu erreichen suchten. In dem kritischsten Momente trat die ganze russische Kavallerie, die den linken Flügel der Preußen decken sollte, ab und überließ die Preußen ihrem Schicksal. Nur die Reservekavallerie des Hortschen Korps unter General Jürgas und das brandenburgische Husarenregiment waren momentan die einzigen, die der französischen Uebermacht entgegenzuwerfen konnten. General Jürgas formirte seine Kavallerie in einer Linie und stürzte sich im Galopp mit lautem Hurrah — es standen vielleicht 20 Schwadronen unferreits 5000 französischen Reitern gegenüber, — auf dem Feind. Die Zieten-Husaren kämpften auf dem linken Flügel.

Major v. Sohr berichtet u. A. über die Schlacht: „Da die zur Rechten kämpfenden Dragonen — 1. Westpreussisches Dragonerregiment — nicht in gleicher Höhe vorbrangen, auch die übrige Kavallerie durch die Masse des Feindes zurückgedrängt wurde, so mußten auch unsere Husaren sich zur Umkehr entschließen, als das vom General Jürgas gegebene Appellsignal ertönte.“ Ueber die bald darauf folgende zweite Aktion schreibt Herr v. Sohr dann weiter: „Das Regiment hier, nachdem es sich gesammelt, wieder auf den Feind eilte, hatte aber mit der übrigen Kavallerie gleiches Schicksal, geworfen zu werden, so viel auch unsere Willen das Regiment auch zeigte und so sehr seine Schuldigkeit zu thun es sich bestrahlte.“ Die preussische Infanterie hand nun, nachdem ihre Kavallerie geschlagen war, ohne alle Deckung in größter Gefahr da. Sie zog sich zurück. Der Letzte in der großen Kolonne war General Horn mit dem Leibregiment.

Von allen Seiten erfolgten auf die Kolonnen feindliche Angriffe, die aber zurückgeschlagen wurden. General Horn warf unter Verlust mit seinem Leibregiment ein feindliches Dragonerregiment, das ihm den Weg versperrte. Das Leibregiment wäre nun verloren gewesen, wenn nicht die brandenburgischen Husaren ihn noch im letzten Augenblicke zur Hilfe geeilt wären. Die Husaren wurden mit lautem „Heurich“, ihrem Slognamen, empfangen. Sohr erweiterte diesen Jubelruf mit den Worten: „Füsiliers die Husaren verlassen Euch nicht, wir wollen den Feind zeigen, daß wir Preußen sind.“ v. Sohr hatte sich nämlich dem allgemeinen Rückzuge der Kavallerie nicht angeschlossen. Als er die Bataillone Infanterie bedroht sah, schickte er denselben eine halbe Schwadron Husaren zu Hilfe. Dieselben hielten den Feind so lange zurück bis sich die Infanterie formiren konnte.

Major v. Sohr sprengte jetzt vor die Front seiner Husaren und rief: „Husaren, wenn unsere Infanterie Feuer gegeben hat, so laßt sie Marsch! Marsch! blasen; dann geht es wie ein Donnerwetter auf die feindliche Kavallerie los. Jeder giebt Einem etwas auf die Mütze; dann laßt sie Appell blasen und — dann wieder rasch zwischen die Karren jured und Ordnung gemacht.“ Diese Worte verkörperten ihre Wirkung nicht, da die verschiedenen feindlichen Angriffe stets sietzig zurückgewiesen wurden. Als Hört, der an einer Schiffbrücke stand, die Husaren sah, mit welcher Enthusiasmie sie die Arriviergearde bildeten, rief er: „Ihr Husaren seht wie immer am rechten Fleck.“

Die Husaren sprengten über die Brücke, hinter ihnen die übrigen preussischen Truppen. Als der letzte Füsilier jenseits des Ufers war, wurde die Brücke abgebrochen und der Feind an der weiteren Verfolgung verhindert. Das Regiment hatte 6 Attaken gemacht, 5 Husaren und 7 Pferde waren todt, 7 Husaren, 9 Pferde verwundet. v. Sohr erhielt das eiserne Kreuz I. Klasse, 2 Lieutenants, Uebe und Hünlein, sowie mehrere Unteroffiziere und Gemeine, darunter Solde, die schon einmal zum eisernen Kreuz II. Klasse vorgeschlagen worden waren, wurden wieder dazu in Vorschlag gebracht, ein Zeichen, wie wenig eiserne Kreuze damals vertheilt wurden.

Das Regiment kam am 16. Februar nach großen Märschen in Chalons an, wo es in der Vorstadt St. Memmie bivouakirte. — Das schlesische Korps hatte in den letzten 4 Tagen 16000 Mann verloren. — Fürst Schwarzenberg befehligte Blücher zum Marsch auf Paris. Am 18. Februar brachen daher alle Korps auf. In der Armee Horts waren folgende Veränderungen getroffen. Die 19 Linienbataillone wurden zu 12, die Reste der Landwehrbataillone zu 4 zusammengezogen. Das ganze Korps wurde in zwei Divisionen getheilt, von denen die eine General Horn, die andere Prinz Wilhelm führte. Unter Kähler wurde eine neue Avantgarde gebildet, und bestand dieselbe aus Kavallerie aus den 5 Schwadronen brandenburgischer Husaren, brandenburgischer Ulanen und dem zweiten Leib-Husaren-Regiment. Am 19. kam das Regiment nach Simons, eine Meile von Arcis. Am folgenden Tage wurde die Aube bei Arcis passiert, dann schwenkte die Avantgarde rechts auf Méry zur Seine ab und bezog, vom Korps gefolgt, in der Nähe Méry ihr Quartier. Jenseits der Seine stand Napoleon mit ca. 70000 Mann. Die 4. Schwadron hatte einen detachirten Posten bei St. Just, wo sie die Fußtrien durch die Aube beobachtete, ausgesetzt. Napoleon griff die Allirten, da er Blücher sah, nicht an. Da auch auf Seiten der Allirten der Fürst von Schwarzenberg zum

Angriffe nicht zu bewegen war, bekam Blücher den Befehl, da Preußen und Rußland ohne Oesterreich jetzt kämpfen mußten, von der großen Armee sich zu trennen, sich mit dem von Holland kommenden Korps von Wülow und Wüvingerode zu vereinigen und dann direkt auf Paris zu marschiren. Blücher rief unter lautem Jubel seinen Leuten, als das Korps am 24. Februar zum Marsch nach Paris aufbrach — die 4., auf Vorposten bei Just kommandirte Schwadron war am 22. bei Méry, wo das Regiment bivouakirte, beim Regimente wieder eingetroffen: „Ander jetzt geht nach Paris“ zu.

Am 24. Februar war Blücher, in dessen Hand, wie Se. Majestät ihm schrieb, zunächst der Ausgang des Feldzuges lag, schon im vollen Marsche. Bei Orange ging er über die Aube und dann auf Sezanne. Kähler hatte die Arriviergearde. In Sezanne stand Marmont mit 8000 Mann, welchen Blücher zu schlagen beabsichtigte. Der französische Feldmarschall wich aber, indem er sich vor Blücher her nach der Marne, welche er bei La Ferté erreichte, zog und sich hier mit der Armee des Marschall Mortier vereinigte. Am 25. Februar bivouakirten die brandenburgischen Husaren bei Moutin, am 26. bei la Ferté. In der Nacht zog Lieutenant Graf Arnim auf eine der vom Regimente gegebenen, aus 30 Mann bestehenden Feldwachen. Graf Arnim schlich sich in der Dämmerung an die Arriviergearde des Feindes, die aus Kavallerie bestand und überließ dieselbe mit lautem Hurrah. Erschrocken floh der Feind und ließ 40 unverwundete Gefangene zurück. v. Sohr berichtet über diesen ausgezeichneten Husarenstoup: „Die Ausführung dieses Unternehmens war um so schwieriger, je mehr sich dem Grafen Arnim Terrainhindernisse in den Weg legten, weshalb das Benehmen desselben, der sich in früheren Gefechten bereits auf das vortheilhafteste ausgezeichnet, um so mehr zu loben ist; daher ist ihn insofern als den bei der Feldwache befindlichen Unteroffizier — Gottlieb Krüger —, welche beide schon für früher geleistete gute Dienste zur Belohnung empfohlen worden, abermals zum Orden des eisernen Kreuzes vorschlag.“ — Am 28. Februar ging Kähler mit seinen Regimentern bei Vix über den Durcqbach, wo sich mit den Marschällen Marmont und Mortier ein heftiges Gefecht entspann, bei dem die brandenburgischen Husaren 3 Husaren und 2 Pferde als verwundet und 6 Pferde als todt verloren. Zur Aitale war es nicht gekommen. Die Preußen mußten der Uebermacht weichen und zogen sich am rechten Ufer des Durcq aufwärts bis Fontaines.

Am 3. März befanden sich die brandenburgischen Husaren auf der Straße Soissons-Chateau Thierry, Front nach dem Süden, auf Vorposten. Napoleon wurde von Chateau Thierry erwartet. Die Festung Soissons ward durch die Generale Wülow und Wüvingerode genommen. Am 4. März marschirten die Husaren durch die Straßen dieser Festung, um sich in Doré Deufly, wo sie Rantonnements bezogen, mit dem Wülow'schen Korps, dessen Mannschaften sehr wohlgenährt ausluden, zu vereinigen. Am 5. März war Ruhetage. Am 6. März marschirte die Armee nach Laon. Am 9. griff der Feind bei Laon die Unsrigen an. Die Husaren mußten, weil von Rheims aus starke französische Züge erwartet wurden, unangesezt patrouilliren. In weitere Aktion kamen die Husaren in dieser Schlacht, die vom Morgen bis Abend ohne Entscheidung währte, nicht. Dennoch hatte das Regiment mehrere Tode und Verwundete in Folge seiner Patrouillen zu beklagen. Bei dem bekannnten Ueberfall Horts's in der Nacht zum 10. Februar, durch welchen die in ihrem Schlage überraschten Franzosen gänzlich geschlagen wurden, war auch das zum 2. Treffen der Kähler'schen Brigade gehörende brandenburgische Husarenregiment sehr lebhaft engagirt und zeichnete sich, trotzdem es weder an Mannschaften, noch Pferden irgend einen Verlust zu beklagen hatte, durch verwegene Attaken auszuzeichnen aus. Auf dem weiteren Marsche nach Paris hatten die Husaren wieder verschiedene glänzende Attaken auszuführen, unter andern bei Coincy, in welcher sie 1 Unteroffizier, 1 Husaren und 13 Pferde als todt; den Lieutenant u. Döpfel, 1 Unteroffizier, 6 Husaren und 7 Pferde als verwundet, und bei Clages, 4 Meilen von Paris, in welchen sie Lieutenant u. Hirtshausen, 1 Unteroffizier und 4 Pferde als todt, und 1 Unteroffizier, 2 Husaren und 7 Pferde als verwundet zu beklagen hatten. Am 26. März ließ Se. Majestät bei Sezanne die Kähler'schen Husaren, die sich überall so tapfer hervorgethan, an sich vorüber bestreiten. An der Belagerung von Paris hatten die brandenburgischen Husaren sich ebenfalls lebhaft betheiliget. Den Einzug in Paris, am 31. Mai, machten die brandenburgischen Husaren, da weder Horts, noch Blücher's Truppen sich an demselben betheiligten, nicht mit. Zu erwähnen ist noch, daß während der Belagerung von Paris die Frau des Bachmeister Langhoff, eine junge schöne Frau, die hinter der Front wahrscheinlich als Märcenderin hielt, von einem Knaben entbunden wurde, welcher dann später längere Jahre bei dem brandenburgischen Husaren-Regiment diente.

Am 31. März, Mittags, erhielt das brandenburgische Husaren-Regiment den Befehl, mit der übrigen Kavallerie der Avantgarde nach Reuilly zu marschiren, um Napoleon, der in Gilmärchen der großen Armee gefolgt war und sich in Fontainebleau mit den Truppen der Marschälle Marmont und Mortier, welche freien Abzug aus Paris erlangt hatten, vereinigt hatte, insofgedessen Napoleon wieder ca. 70 bis 80000 Mann zur Verfügung hatte, als ein Theil der neu formirten Avantgarde des ersten und zweiten preussischen Korps entgegenzutreten. Es kam aber nicht mehr zur Schlacht, da Napoleon, durch seine Marschälle gezwungen,

Seite
titel
ges-
name
tz
ru.
the



dem Throne entsagte und bald Frieden folgte. Das Brandenburgische Fußregiment marschierte am 10. April über Versailles und St. Germain, Amiens u. nach Flan- den. Am 18. April begleitete es den neuen französischen König Ludwig XVIII., der von England kam und in Boulogne vom Regimente empfangen worden war, nach Paris. Nach diesem Ehrenkommando bezog das Regiment Ende April Kantonnierungsquartiere bei Boulogne und kam noch nach verschiednen St. und Garnisonsorten nach den Rheinländern. 1 Offizier und 60 Mann des Regiments verblieben jedoch in Frankreich beim Besatzungskorps. — Am 3. Juni wurde das Jägerbataillon, das sich aus lauter Freiwilligen gebildet und sich stets durch Unerfrockenheit und Bravour ausgezeichnet hatte, aufgelöst. Oberstlieutenant v. Söhr reichte beim Abschied im Namen seines Offizierkorps und seiner Mannschaften dem Flügelmann des Jägerdepartements bewegt die Hand. — Im Laufe des Jahres wurde Oberstlieutenant v. Söhr zur Führung einer Brigade kommandirt und der Major v. Schulz interimistischer Regimentskommandeur.

Gesundheits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 17. Jahreswoche von je 1000 Beobachteten, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 27,5, in Breslau 33,2, in Königsberg 31,6, in Köln 23,1, in Frankfurt a/M. 17,9, in Hannover 22,7, in Kassel 16,9, in Magdeburg 27,4, in Gießen 22,4, in Altona 28,1, in Straßburg 27,2, in München 42,7, in Nürnberg 28,1, in Augsburg 39,3, in Dresden 24,1, in Leipzig 26,9, in Stuttgart 23,0, in Braunschweig 30,9, in Karlsruhe 21,8, in Hamburg 25,5, in Bielefeld 29,6, in Düsseldorf 22,0, in Wien 34,2, in Budapest 7, in Prag 47,0, in Triest 34,1, in Paris 30,8, in Amsterdam 34,8, in Kopenhagen 33,4, in Stockholm 28,1, in Christiania 24,0, in Petersburg 59,4, in Warschau 23,1, in Odessa 37,7, in Bukarest 39,8, in Rom 33,4, in Turin 35,1, in Madrid 2, in London 20,2, in Glasgow 25,3, in Liverpool 23,7, in Dublin 35,8, in Edinburgh 23,5, in Alexandria (Ägypten) 33,1. — Ferner aus früheren Wochen: in New-York 25,8, in Philadelphia 19,0, in Chicago 16,6, in San Francisco 15,4, in St. Louis 13,8, in Kalkutta 27,9, in Bombay 40,5, in Madras 2.

Wenn Beginn der Woche herrschten an den Mittel-, west- und südensüden Beobachtungsstationen westliche und nordwestliche, an den östlichen Stationen südliche und südwestliche Luftströmungen, welche letztere aber auch bald in nordwestliche umgingen. Am 19., in Breslau erst am 20., ging der Wind an den meisten Stationen über Nordost nach Südost, in Bremen und Karlsruhe bis nach Südwest, häufig mit nordwestlichen Windrichtungen wechselnd. Am Schluß der Woche machten sich jedoch in den ost- und westlichen Beobachtungsstationen westliche, an den mittel- und nordwestlichen südwestliche, in Karlsruhe nördliche Windströmungen geltend. Die Anfangs der Woche das Monatsmittel weit übersteigende Luftwärme sank besonders in Süddeutschland und stieg erst wieder am Schluß der Woche. Es regnete besonders in Süddeutschland viel. Der Gang des Luftdrucks zeigte mehrmaliges Schwanken, besaunte aber im Ganzen keine beim Wochenbeginn einzunehmenden Standpunkte. — Die Sterblichkeit hat in der Berichtswocche in den meisten größeren Städten zum Theil erheblich abgenommen. Für die deutschen Städte sank die allgemeine Sterblichkeitsfrequenz auf 27,4 (von 29,9 der Vorwoche, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet). Insbesondere wurde der Antheil des Säuglingsalters an der Sterblichkeit allgemein geringer, so daß von 1000 Lebenden (aufs Jahr berechnet) 97 Kinder unter 1 Jahr starben gegen 100 der Vorwoche; in Berlin 101 gegen 107. — Unter den Todesursachen gewonnen von den Infektionskrankheiten Diphtherie, typhöse Fieber, besonders Eitertypheus größere Ausdehnung, während Masern, Scharlachfieber und Keuchhusten etwas seltener wurden. — Die Maleseripidemien in Breslau, Harburg, Weissenfels, München verliefen milder, auch in Berlin nahm die Zahl der Opfer ab, in Zwickau, Danzig, Weisk, Ammerdam nahm sie dagegen wieder zu. — Das Scharlachfieber greift in Berlin und Hamburg mehr zu sich. — Diphtherische Affektionen traten gleichfalls häufiger auf, besonders stieg die Zahl der Todesfälle in Berlin, Wien, Stuttgart, München, Danzig, Aachen, Petersburg, in Hamburg hat die Epidemie etwas abgenommen. — Die Zahl der Todesfälle an Keuchhusten wuchs in Berlin, in London sank sie auf 83. — Typhöse Fieber forderten in Königsberg, München, Paris wieder mehr Opfer. In Petersburg und in mehreren Städten Ost- und Westpreussens hat der Eitertypheus größere Verbreitung gefunden. Eitertypheusfälle werden aus Petersburg 16, aus Danzig 5, aus Thorn und Warschau je 3, aus Königsberg und Braunschweig je 2, aus Weissen, Posen, London je 1 gemeldet. — Darmatarrhe der Kinder erfuhren meist Nachlässe, doch ist die Zahl der Todesfälle daran besonders in München und Petersburg noch immer eine außergewöhnlich hohe. — Entzündliche Erkrankungen der Athmungsorgane wurden allgemein seltener. — Die Pocken zeigten in London, Paris und Odessa eine Zunahme, in Wien, Prag, Petersburg, Barcelona, Bukarest und Alexandria eine Abnahme der Todesfälle, Aus Deutschland wird 1, aus Kroatien, Triest, Rom je 2 Pockentodesfälle gemeldet.

Literarisches.

— Im Verlage von C. Flemming in Glogau erschienen: „Deutsches Alpenbuch“, die deutschen Hochlande in Wort und Bild von Heinrich Noé. 2 Bände. Mit 84 Holzschnitten von Aloß, Klitzsch und Hochländer, nach Originalzeichnungen von Theodor Butterbauer und G. Sundblad. Es ist wunderbar, wie der Verfasser es versteht aus der Fülle der Natur und des Lebens zu schöpfen und Gesehens, Gehörtes, Selbstgelebtes durch Worte so zu schildern,

daß, wenn das Buch auch ganz der vortheilhaften Illustration entbehrt, man dennoch als Leser genau die landschaftlichen Schönheiten: die blumenreiche Grasnarbe der Alpen, die himmelanstrebenden Bergspitzen, die seltsamen Felsenformationen, die in unergründliche Tiefe hinabreichende Schlucht, das zerfallene Maß des Sturzbaches, förmlich greifbar vor Augen sehen würde. Solche farbentrich ausgefüllte Schilderungen der Alpenwelt zu entwerfen, das ist eben nur dem möglich, der nicht nur wiederholt alles selbst sah, und mit eigenem Geiste befrucht, sondern auch von der Natur so angeleitet ist, feinsten Auges in die Welt zu schauen und dessen Herz und Sinn von der Herrlichkeit des Hochlandes gefangen genommen wurde. Einem genialen Maler gleich entwirft der Verfasser mit wenig Strichen, aber dem geistigen Auge des Lesers deutlich erkennbar, das Charakteristische einer Landschaft. Immer neue Seiten, immer neue Schönheiten weiß er der großartigen Natur und dem Menschenleben in ihr abzugewinnen. Nur die genaueste Bekanntschaft mit Land und Leuten, Sprache, Sitten und Gebräuche konnte dem Verfasser die Feder so in die Hand geben. Im reichsten Wechsel der Scenerie, sowohl in Betreff der Tages- als Jahreszeit, entrollt er die verschiedenartigsten Bilder der Alpen. Bald führt er uns mitten in die Großartigkeit der Hochlande, bald wieder läßt er uns in dem lieblichen Gelände der Voralpen rast halten. Das Treiben der Alpen im Sommer, ihr von Naturgewalten oft gefährdetes Leben, ihre Abgeschlossenheit von der Welt zu der Zeit, wo der Winter von seinem ewigen Throne, den Spizen der Berge, herabgeschritten ist, den Fuß breit auf die Thalsole setzt und alles Leben unter seinem eifigen Pauche erstickt, der Giechob- als Eismaße in den mannigfaltigen Formen still geworden auf dem felsen hoch, alles dies schildert er in dem einen Abschnitt mit solcher Naturwahrheit, daß man sich in seinem Daphim doppelt befangen fühlt, aber schon das folgende Kapitel führt uns in eine der lieblichsten alpinen Sommerlandschaften, und unser Herz wird gesättelt von Wanderlust, von Sehnsucht nach Bergeshöhen, Waldesrauschen, Alpengrün und Blätterflüstern. Welch vortheilhafter Führer durch die Alpenwelt H. Noé mit seinen Schilderungen ist, davon zeugen die verschiedensten Urtheile der Presse. So schreibt beispielsweise die deutsche Alpenzeitung über den Inhalt des Buches: „Gleich im Anfang des Buches wandeln wir an sonnigem Frühlingstage von Holzstegen über Thal und Kängries auf die Felsbaldachne; kurze Zeit später durchschneidet man die Karwendelschluchten und befindet sich bei Mitternachts wieder unter liebenswürdigem Menschen. Ein prächtig Bild malt uns hier der Verfasser, wir sehen im Alpenglühroth den Karwendelstock. Im traulichsten Gespräch mit Pflanzchen und Büchern wird der Verfasser geradezu in jedem größeren Kapitel angetroffen; wir ahnen bald flingen doch diese Gespräche. Viele schon haben vor Noé dasselbe gethan, aber denselben speziell schon in dieser einen Eigenart auch nicht annäherungsweise erreicht.“

Am letzten Nachmittage führt dich der freundliche Verfasser über Scharnitz in das Amthal und setzt den Festschnepp der Föhnwindstürme; schon im nächsten Abschnitt wird ein reizendes Winterbild geboten: Die Parknachtlam in Winter. Im zweiten Abschnitt des Buches gelangen wir an den Kochel- und Waldenisee, Starnbergersee, Tegernsee, Achensee und schließlich zum Garmisch; von hier in das Berchtesgadener Land, werfen allabend einen Blick in das Zillertal, um schließlich am Abende im Seehof kurze Rast zu machen. Am Schluß des zweiten Abschnittes wird noch in prächtigen Worten der Herbst in den Kalkalpen geschildert. Der dritte Abschnitt führt uns vom Inn zum Dachstein und werden wir auf dieser Wanderung durch Reichenhall, Unten, Berchtesgaden, an das Wimbachthal, an den Königssee, Obersee geführt. Ergänzungen aus dem Spätherbst, Weihnachten, fügen auf das amuthigste die Zeit und lassen schließlich auf Umwegen Salzburg erreichen. Von Salzburg nach Gmunden über Ischl nach Hallstadt gelangen wir schließlich bis zum Dachstein; später durch den Paß Zug wieder nach Salzburg zurück. Die vierte Abtheilung führt uns im Winter in das Ischthal, zum Wobensee, an den Herzogland, durch Dornamergau, Gofenischwanen bis in das Algäu“ u. i. v. Jedem, der jemals die Alpen bereist, wird dieses Buch, mit und in welchem er das vor Jahren Gesehene wieder erblickt, Vergangenes neu durchlebt, eine willkommene Gabe sein, nicht weniger aber demjenigen, welchem bisher Zeit und Verhältnisse nicht gestatteten die Wander der Alpenwelt mit eigenen Augen zu schauen, — an der Hand des Verfassers ist ihm Gelegenheit geboten, die Schönheiten der alpinen Natur unverzerrt zu genießen.

Gewinne

5. Klasse 97. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Dyne Gemäße.) Leipzig, 4. Mai 1880.

3 Gewinne à 5000 M.: auf Nr. 12995 30188 58742.

35 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 475 678 970 2764 6273 6733 8455 14770 17161 20397 20491 20703 20789 23352 25367 25666 32939 36127 36673 40132 47926 48109 48387 48657 51202 59658 59793 62705 67056 69093 69769 71134 76546 79194 88985 90799 98607.

36 Gewinne à 1000 M.: auf Nr. 10618 10829 15990 16629 18409 19854 20196 21754 22428 23330 27827 32068 37401 47393 48325 49033 55736 56439 56473 62177 67867 70696 71607 72441 73972 74440 79498 81901 84311 85194 86103 88218 89792 91221 91505 97551.

46 Gewinne à 500 M.: auf Nr. 567 927 3477 4837 12508 12515 13344 13857 14582 16396 19761 23548 26008 29737 30512 31216 33722 38780 39181 42173 47934 50724 55335 55373 57129 61402 62935 64428 65926 66520 67777 69299 70619 72064 72334

74791 77245 80334 84465 84517 85662 87964 91059 94651 95139 97232.

113 Gewinne à 300 M.: auf Nr. 12 699 1868 2131 3346 4526 5583 5749 6017 6704 7736 8562 9009 10728 11580 12647 12752 13364 13563 14231 14373 14460 14964 14966 16791 17643 20076 20694 22210 24663 25060 25298 25708 25880 26086 26594 33397 35049 35384 38520 40244 41082 41959 44203 45142 45187 45792 47587 47837 49271 51709 51902 58041 53442 54220 54629 54691 54732 56194 56288 57848 59236 59381 59889 61114 63910 65852 68061 68284 69123 69630 70594 70748 71473 71778 72724 73525 73847 75327 75439 78076 78897 79774 80410 80520 81309 81412 81557 82184 82458 83210 83856 84021 84353 85242 88147 88279 89650 89858 90619 91108 91138 93042 95583 98788.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:
Marienparochie: Den 24. April der Ufermacher Maschall mit M. S. E. J. Böge. — Den 26. der Restaurateur Bloch mit M. A. Horn. — Den 28. der Assistent Böcke mit F. E. Stemmer. — Den 29. der Lehrer Böhm mit A. E. A. Heber.
Mitridschparochie: Den 24. April der Restaurateur Hofe in Trebbin mit W. B. Jöbler. — Den 25. der Telegraphenbote Hirt mit S. W. Hageborn.
Mitridschparochie: Den 24. April der Sattler Steye mit A. M. Hubel.
Domkirche: Den 24. April der Kaufmann Empfinger mit E. Meinel. — Der Maler Braune mit Ch. A. E. Rembeck.
Reumarkt: Den 24. April der Eisenfabrik Schulze mit W. Müller. — Den 25. der Schmied Vier mit A. Graf. — Der Marktbesitzer Hofe mit K. Probst.
Glauch: Den 28. April der Handarbeiter Jacob mit A. Bonnik.
Katholische Kirche: Den 11. April der Weißgerber Jahn mit J. Gähler.
Geborene und Getraute:
Marienparochie: Den 1. April 1879 dem Maurer Späder eine T. Gertrud Marie Elisabeth. — Den 25. September dem Schlosser Dapfoss eine T. Emilie Marie Wally. — Den 9. November dem Schneider Herbst eine T. Anna Selma. — Den 11. dem Maurer Köhler eine S. Maria Paul. — Den 23. Dezember dem Schlosser Claasen ein S. Rudolf Hermann. — Dem Glaszer Meitin ein S. Karl Hugo. — Den 18. Januar 1880 dem Eisenfabrikant Robert eine T. Vertha Sophie. — Den 19. März dem Bäckermeister Emanuel ein S. Richard Kurt.
Mitridschparochie: Den 15. November 1879 dem Handarbeiter Schmidt eine T. Henriette Joha. — Den 19. Januar 1880 dem Telegraphen-Schreiber Jöhler eine T. Aethela. — Den 11. Februar dem Fabrikarbeiter Wühlert ein S. Robert Julius Richard. — Den 12. dem Bremser Böthe ein S. Johannes Willy. — Den 23. April dem Zuschneider Baubier ein S. Friedrich Hermann Karl.
Mitridschparochie: Den 23. Februar 1879 dem Handarbeiter Henig ein S. Karl Wilhelm. — Den 20. Juni dem Schuhmacher Weinhardt ein S. Oskar Paul. — Den 21. August dem Schlosser Moritz ein S. Franz. — Den 22. Oktober dem Wäcker Achterberg ein S. Hermann. — Den 31. Januar 1880 dem Buchhändler Kinastowski eine T. Valenta. — Den 28. Februar eine unchel. T. Joha Marie. — Den 21. März dem Knecht Schüge ein S. Friedrich Paul. — Den 10. April eine unchel. T. Henriette Marie Vertha. — Den 15. eine unchel. T. Anna Marie. — Den 19. ein unchel. S. Albert Reinhold. — Den 20. ein unchel. S. Wilhelm. — Den 21. eine unchel. T. Marie Vertha.
Domkirche: Den 21. Februar dem Maler Seyffarth eine T. Clara Joha Martha.
Reumarkt: Den 28. September 1878 eine unchel. T. Theresie Friederike Marie. — Den 23. September 1879 dem Kaufmann Jasper ein S. Emil Hans. — Den 25. Januar 1880 dem Kaufmann Billing eine T. Hedwig Elise Margarethe. — Den 8. März dem Kaufmann Blum eine T. Luise Alwine. — Den 20. dem Restaurateur Reichert ein S. Paul Otto. — Den 30. dem Maurer Weber ein S. Franz Max. — Den 29. Februar dem Kaufmann Schneider ein S. Friedrich Theodor. — Den 8. April dem Baumunternehmer Schüg eine T. Margarethe Elise Hedwig.
Glauch: Den 16. Oktober 1879 dem Schlosser Stolze ein S. Paul Richard. — Den 5. November dem Kranenwärter Häfer eine T. Auguste Hedwig. — Den 30. Januar 1880 dem Cigarren-Schreiber Ulrich ein S. Eduard Friedrich Franz. — Den 29. Februar dem Handarbeiter Schürmer ein S. August Karl Gustav. — Den 29. März dem Maler Weber ein S. Friedrich Ernst Karl. — Den 19. April dem Kaufmann Webby ein S. Gottlob Theodor Emil.
Katholische Kirche: Den 10. März dem Drahtzieher Große ein S. Friedrich Franz. — Ein unchel. S. Paul Joseph. — Den 2. April dem Steinhauser Wagner eine T. Luise Marie.

Personen-Posten.

von:	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.
von: Halle	6	3	.....	.....	.....
in: Salzünde	745	.....	445	.....	.....
von: Halle .....	.....	3	.....	.....	.....
in: Lanchstädt .....	.....	.....	458	.....	.....
von: .....	.....	.....	5	.....	.....
in: Schaafstädt .....	.....	.....	590	.....	.....
von: Salzünde	815	.....	645	.....	.....
in: Halle	10	.....	7	.....	.....
in: Schaafstädt	418	.....	.....	.....	.....
in: Lanchstädt	515	.....	.....	.....	.....
von:	505	.....	.....	.....	.....
in: Halle	720	.....	.....	.....	.....

Bermüthiges.

— (Die Postordnung in Versen.) Ein besauer Jünger Stephan's hat die Postordnung in herrliche Reimlein gebracht und uns dieselben zur Veröffentlichung übergeben. Wir empfehlen diese Lesung postaffektlicher Weise den Freunden barometrischer Humors. Die Verse lauten:

Die Schmeibet niemals aus,
Es kostet Vieles uns dies Haus.
Du magst sehr schöne Briefe schreiben,
Doch wirst Du oft im Zweifel bleiben,
Ob den Bescheidigen Du genügt,
Wie solche Stephan hat verübt.
Ich will die wichtigsten Dir nennen,
Die Bescheidemann doch sollte kennen.

Ein Brief muß nach Adresse haben
Mit Adressen und Ortsangaben.
Die Ungenügsamkeit schreibe Du aus,
Benehme die Strafe Du, das Haus,
Ob richtig, ob links, und wie viel Stiegen —
Das muß Dir recht am Herzen liegen.

Berlin, die Kaiserliche Stadt,
Belonnde Stadtbüchse hat,
Zum Bescheid, ist in großer Noth,
Doch nicht Dir in großer Noth.
So schreibe denn nach diesem Muster:
„An Tischlermeister Anton Schuster
Berlin, N. Pantofel 8, 4 Stiegen.“
Dann kann der Bote falsch nicht liegen.

Bemerke ferner, daß zu freuchen,
Radieren, Ändern und beglichen,
Den Bescheidmann nicht zu schrecken,
Deshalb es selten daran glänzt.
Ein Brief mit 15 Gramm gilt einfach,
Sobald er mehr wiegt, aber zweifach.
Und machst Du Deinen Brief nicht „frei“,
Zahst Adressat der Briefe frei.

Wenn es der Anstand nicht verbietet
Und es zum Brief nicht wenig ist,
Bedenke der Karte Dich zum Schreiben,
Wie es die Handelsleute treiben.
Erwarte nicht, daß Du zurück,
So nimm hierzu ein Doppelstück.
Postkarte müßte nicht Bescheidmann
Bescheidern sich herab von oben.

Kannst Du die Kreuzbandenbung auch?
Wie viel macht man sich bei Gebrauch!
Ein Kilo gilt als Weingewicht,
Was mehr ist, wird befördert nicht.
Geachtet ist bei Kreuzbanden,
Den Ort, das Datum brauch zu machen,
Den Ort, wie den Bescheidmann,
Gedruckt, geschrieben, wie sich trifft.
Du kannst sogar in vielen Fällen
Durch Strich bezeichnen wichtige Stellen;
Im Briefzettel, Preisverkauft
Den Preis netzen mit der Hand.
Handgeschrieben auch kann Du vermerken
Die Bindung zu gedruckten Werken,
Auch ist's der Bescheidmann entgegen,
Daß Manuskript zum Druck zu legen,
Darin zu ändern, wenn es nur
Betrifft den Druck, die Korrektur.

Die Briefe zu ettel verweist man
Im Buchhandel sehr häufig an,
Doch müssen alle Sachen sein
Mit Frantatur versehen sein.
Will Jemand Stoffe sehen zu Boden,
Gleich sende Du ihm Waarenproben.
250 Gramm Gewicht
Sind Dir erlaubt, mehr aber nicht.
Den Inhalt man leicht erkennen.
Die Nummern, Preise kann Du nennen,
Die Waare und das Handelszeichen,
Die ganze Firma und bezichtigen.

Soll ich dir geh'n Dein werthes Schreiben
Und kein Bescheid, Eschaf Dir bleiben,
So gib's als Ein in's rechte Handlung hin —
Das Mehr an Porto bringt Gewinn.

Die Postanweisung zu verwenden
Muß bare Gelder man verwenden,
Und ist Gefahr mal im Bezuge,
Schickt man per Telegramm im Fuge.
So macher wohl nicht ein noch aus,
Wiß ihn das Telegramm ist rans.

Auf Briefe, Waaren allerlei
Schick die Waarenname Preis Dir frei,
Jedoch ersähst Du erst Dein Geld,
Wenn Adressat es hat gestellt.

Den Postauftrag benutze still
Beim Schuldner, welcher zahlen will.
Doch will er nicht, dann laß es sein —
Du fährst nur mit dem Porto rein.

Der Sachpof und der Silbrie führen
Zu ganz besonderen Gebühren.
Dem 20 Pfennig sind
Stets zu bezahlen liebes Kind.
Zur Handstellung aber giebt sich
Kein Mensch her unter 75.

Stellst Du zur schönen Bescheidigkeit
Die Kiste zum Versand bereit,
Vor allen Dingen nicht vergesse
Die nöthige Bescheidmann.
Recht deutlich schreibe die Signatur,
Besichtige sie haltbar nur
Und merke: Je weiter liegt der Ort —
Je fester pad' für den Transport.
Der festsche Bescheidmann gebührt,
Wenn Du benennst auch den Werth.
Um nicht den Inhalt zu verlieren,
Müßt Stiegel nach Bedarf Du setzen.

Mit Netzer, Pulver, Dynamit,
Mit Schwefelbaumwoll, Celluloid
Läßt sich die Post nicht ein, mein Sohn,
Gefährlich ist die Explosion!

Was nicht der Bescheidmann ganz genügt,
Wird vom Bescheidmann Dir geschickt.
Man kann Dir auch in manchen Fällen
Die Sendung zur Bescheidmann stellen.
Damit Dir solches nicht passiert,
Halt ich die Besche hier servirt.
Und rüchelt Du nach ihnen Dich,
So freut sich Stephan könniglich.

— Der mildeibige Garbedragoner. Es ist
Probiang. Der Probiang der Krummheit ist erstfönnlich! Weist
ich es Kinder, die zum Einkauf in die Kaserne geschickt
werden.
Soldaten und Kinder! Wenn wäre es nicht schon auf-
gefallen, wie schnell grade zwischen ihnen Freundschaft ge-

schlossen ist und wie gern sie miteinander plaudern, wie auf-
merksam die Kleinen zuhören und mit wie naiver, ja selbst
finstlicher Geistesart die großen Jungens mit den flitzenden
Sporen sich mit ihren Kleinen abgeben und ihnen etwas vor-
schmurren!

Aber unsere blauen Jungens haben ein gutes Herz!
Habs da neulich erlebt, als ich mich Abends vor der Dra-
goner-Kaserne durch die „Kommisbroddöse“ hindurchwand.
Da stand ein kleiner Knabe und schaute schüchtern an der
langen Gestalt des gerade hies Brode abgehenden Reiters-
manns hinauf. Der Brodbrottrah auf dem Arm des Dra-
goners wurde immer geringer, aber der kleine schien sich zu
seinem Angebot verstehen zu wollen — endlich sagte er
sich ein Herz und justete dem improvisirten Händler an dem
Reckhof.

„Ach, Herr Soldat, kann ich wohl ein halbes Brod
bekommen?“

„Ne, mein Junge, wir handeln bloß en gros! Aber
warum willst Du denn kein ganzes Kommisbrod nehmen? —
Die Thyränen traten dem Kleinen in die Augen.

„Ach soll ja vier Groschen geben und die Mutter hat
mir nur 20 Pfennige eingewickelt!“ — und dabei hielt er
ein kleines, kleines Geldstück in Papier hoch — „Mutter
hat nicht mehr und Vater ist krank und kann nicht zur
Arbeit gehen, ach, Herr Soldat, lassen Sie mir doch das
halbe Brod ab!“

Der Dragoner schüttelte den Kopf und lachte gutmüthig.
„Ne, mein Junge, ich sage Dir ja, wir handeln bloß
en gros! Aber hier hast Du Deinen Nickel wieder und
hier das ganze Brod dazu und nu marsch nach Hause und
gib Muttern, es soll ihr gut schmecken.“
Es war nur ein Brod! Wie gering klingt das, aber
wie viel ist oft — ein Brod!
(Dafeln.)

— Die reichsten Privatpersonen gegen Ende
vorigen Jahrhunderts waren nach einer Noth des
„Hamb. Korresp.“ von 1783 folgende:

Tägliche Rente Thaler.

Prinz v. Condé	1,250,000
Graf Tschernelow	1,050,000
Fürst Lubomirski	670,000
Marquis v. Spinola	600,000
Fürst Radziwill	540,000
Herzog v. Medina-Sidonia	480,000
Graf Gernischoff	450,000
Herzog v. Orleans	420,000
Herzog v. Bedford	380,000
Herzog v. Northumberland	300,000
Herzog v. Devonshire	290,000
Herzog v. Marlborough	290,000
Lord Spencer	220,000
Graf Scherburne	150,000
Lord Fitzwilliam	180,000
Herzog v. Manchester	160,000
Graf Temple	170,000
Herzog v. Rutland	180,000
Herzog v. Devonport	150,000
Herr Nigby, ehem. Kriegszahlmeister	160,000

Man sieht, in der ganzen Liste ist nur ein einziger
Name, Fürst Radziwill, der maßgebendste Deutschland an-
gehört. Bezeichnend ist auch, daß die damaligen Kräfte, die
mit nur einer einzigen Ausnahme, sämtlich Angehörige der
Kritikalliste gewesen sind; heute würden sich in einem
solchen Register ungleich mehr bürgerliche Namen finden.

Zwei Gedichte

des Irlands James Joseph Callanan,
deutsch von Gustav Haller.

1.

Ständchen.

Es schlafen die Wogen,
Die Blumen, im Meer,
Dem ich meine erkläre,
Die Hügel umher,
Auf Wäldern und Fluren
Liegt Mondschein wie Gold;
Nun komm an das Fenster,
O Wagn, so hold!

Von keinem Balcone
Daß Du'st's erkläre,
Schaut Ein, so lieblich
Wie du, über Strand.
Nun neig dich dem Fenster
Dein Auge voll Pracht,
Erleuchte mit Wäldern
Der Liebe die Nacht.

*) Aus den Stürmen der Welt
Entschickt ich mit Lust
Zum Himmel deines Aug's,
Zum Frieden deines Brust.
Du leucht meine Liebe,
Mein brennendes Weh;
Ich wuß, dem, Liebste,
O Wagn, abel!

2.

Die Nacht war still.

Die Nacht war still und buerfönnlich,
Der Thau fiel still hernieder;
In Ruhe lag das Meer geschilt,
Den Himmel heult es wieder.
Mit Wagn wandert ich am Strand,
Die Sterne glänzen hell;
Ich brüht ihr warm die weiche Hand
„Halt du mich lieb, du Süße!“

Woll' Ammut fante sie das Haupt,
Doch glühten ihr die Wangen;
Ihr Herz hing laut, zu süßen Gaud'
Ihr' Ahr' Seele Wangen:
„Wein Himmel droben, rede, sprich!
Du bist ich auf so wünnlich;
„Du weis' . . . wie kann ich fragen!“

Aus Halle und Umgegend.

— In der Nacht vom 3. zum 4. Mai verunglückte
auf der Halle-Sorauer Bahn ein Barrièrewärter in der
Nähe von Reußen (zwischen Halle und Dessau) dadurch,
daß er in Schlaftrunkenheit bei dem Ankommen des Güter-
zuges von Torgau gegen 11 Uhr die Barrièrre noch schließ-
lich wollten. Demselben wurde dabei der Kopf förmlich
vom Kumpfe getrennt. Der Unglückliche hinterläßt Familie.
— Im Monat April wurden im Stadenbesitz
besitz der Stadt Halle 226 Kinder als geboren angemeldet:
114 männlichen und 112 weiblichen Geschlechts, darunter
37 uneheliche Geburten, 8 männliche und 11 weibliche von
hiesigen, 6 männliche und 12 weibliche von auswärtigen Müt-
tern. Zwillinge wurden 5mal geboren.

Von 217 Kindern die Eltern evangelischer,
1 katholischer,
1 mosaischer, und
7 gemischter Confession.
Als verstorben sind angemeldet: 91 Personen männlichen
und 71 weiblichen Geschlechts = 162, dazu 5 Todgeburten,
sind 167 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:
1880: 14 männl., 8 weibl. Geschl.
1879-70: 23 „ 20 „
1869-60: 3 „ 7 „
1859-50: 12 „ 3 „
1849-40: 9 „ 7 „
1839-30: 6 „ 5 „
1829-20: 9 „ 2 „
1819-10: 12 „ 7 „
1809-00: 2 „ 5 „
1799-90: 1 „ 7 „
1789-80: — „ — „

91 männl., 71 weibl. Geschl.

Davon bekamen sich 155 zur evangelischen und 7
zur katholischen Confession.
Es waren 54 männl. und 40 weibl. ledig, 32 männl.
und 14 weibl. verheirathet, 4 männl. und 11 weibl.
verwitwet, und 1 männl. und 1 weibl. geschieden.
Geboren wurden 226, Todesfälle 167, mithin 59 Ge-
burten mehr als Todesfälle.
Ehen wurden 80 geschlossen.

Abgang und Anknrt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang	
nach:	Vm. Vm. Vm. Nm. Nm. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben	8 ¹⁰ 1 ¹⁴ 4 ¹⁴ 6 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 12 ¹⁴ 14 ¹⁴
Breslau via	— — — — — — — —
Soran-Sagan	— — — — — — — —
Cottb., Gab.	— — — — — — — —
Posen, Sorau	8 ¹⁰ 1 ¹⁴ 4 ¹⁴ 6 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 12 ¹⁴ 14 ¹⁴
Bitterf.-Berl.	4 ⁵⁸ 8 ¹⁰ 1 ¹⁴ 2 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 9 ¹⁴ 11 ¹⁴
Leipzig	5 ⁴⁸ 7 ⁵⁸ 10 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
Magdeburg	5 ¹⁴ 7 ⁵⁸ 11 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
North.-Cass.	5 ¹⁰ 7 ¹⁰ 11 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
Thüringen	5 ¹⁴ 7 ⁵⁸ 10 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴

Anknrt

von:	Vm. Vm. Vm. Nm. Nm. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben	7 ⁵⁸ 9 ⁵⁸ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴
Breslau via	— — — — — — — —
Soran-Sagan	— — — — — — — —
Cottb., Gab.	— — — — — — — —
Posen, Sorau	7 ⁵⁸ 9 ⁵⁸ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴
Bitterf.-Berl.	4 ²⁴ 7 ¹⁴ 10 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
Leipzig	4 ⁵⁷ 7 ⁵⁸ 11 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
Magdeburg	7 ⁴⁸ 9 ⁵⁷ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
North.-Cass.	7 ¹⁰ 9 ¹⁰ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴
Thüringen	4 ⁵⁸ 7 ¹⁰ 10 ¹⁴ 1 ¹⁴ 3 ¹⁴ 5 ¹⁴ 6 ¹⁴ 7 ¹⁴ 8 ¹⁴ 10 ¹⁴ 11 ¹⁴

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Wetterbericht vom 4. Mai 1880,
8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 10 Gr. d. B. Meeresf. reb. in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Tempe- ratur in °C. 5° C. 4° R.
Aberdeen . . .	755,6	N., mäßig	wolkig	7,8
Stopenhagen . . .	759,8	O., leicht	Regen	8,5
Stockholm . . .	764,2	SSO., leicht	Dunst	12,4
Caparanda . . .	758,8	S., leicht	bedeckt	2,8
St. Petersburg . . .	764,7	WNW., leicht	feiter	6,1
Moskau . . .	767,7	S., still	fast bed.	6,9
Genf . . .	762,5	NO., mäßig	fast bed. ²⁾	8,9
Wien . . .	757,8	O., mäßig	bedeckt	8,2
Göteborg . . .	756,4	NNO., still	Regel	8,8
Egypt . . .	756,6	O., schwach	Regen	8,6
Hamburg . . .	756,4	O., still	bedeckt	11,9
Winnemünde . . .	757,3	OSO., schwach	bedeckt	11,8
Reufschmester . . .	750,7	O., leicht	bedeckt	10,0
Moskau . . .	769,7	OSO., mäßig	wolklos ³⁾	12,8
Paris . . .	757,2	still	wolklos	8,3
Karlsruhe . . .	756,2	OSO., still	bedeckt	10,8
Wiesbaden . . .	757,0	SO., still	fast bed.	11,5
Kassel . . .	755,8	N., still	wolklos ³⁾	9,2
München . . .	757,2	W., mäßig	Regel	8,1
Leipzig . . .	756,0	SW., still	bedeckt	9,1
Berlin . . .	755,7	O., still	bedeckt	12,8
Wien . . .	753,7	NW., still	bedeckt	12,0
Breslau . . .	756,6	O., leicht	bedeckt	12,4

1) Segang mäßig. 2) Segang leicht. 3) Regentropfen.
4) Gelber Nebel Regen. 5) Nachts heiter. 6) Früh heiter
Regel. 7) Nachm. regnerisch. 8) Früh Regen. 9) Nachts Regen.
Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet:
1) Nord-Europa, 2) Süddeutsche von Irland bis Dänemark, 3) Mittel-
Europa südlich bis Kiffenau. Innerhalb jeder Gruppe ist die
Reihenfolge von West nach Ost eingeteilt.

Uebersicht der Witterung.
Das Wetterverhältniß ist mit vorwiegend trübem, im Stillen
und an der Nordsee regnerischem Wetter und sehr schwacher Luft-
bewegung erhellt sich heute von der Wallon-Gabriel bis zur
südlichen Nordsee. Ueber den britischen Inseln und Nordbrant-
reich sind in Folge beträchtlicher Luftdruckumzüge im äußersten
Nordwesten frische Nordwinde eingetreten, aus im nordöstlichen
Deutschland sind bei zunehmender Verdichtung Winde aufgeführt.
Die Temperatur hat sich in unregelmäßiger Weise geändert, ist
aber im Durchschnitt etwas gesunken. Rigas: West, still, wolk-
los, +16,2 Grad.
(R. A.) Deutsche Schwarz,



Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburgischen Freireichs bei hiesiger Universität, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht, vakant geworden ist, fordere ich im Auftrage der gedachten Ritterschaft berechnigte Bewerber auf, sich unter Beibringung

- a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form,
b) eines den Anforderungen des Studien-Reglements der Universität entsprechenden Bedürfnigkeits-Zeugnisses, welches, wenn es von einem geistlichen Oberen oder dorfgerichtlich aufgestellt ist, beglaubigt sein muß, und
c) eines Geburtszeugnisses

bis spätestens zum 1. Juni cr.

bei mir zu melden und bemerke, daß nur solche Studierende Anspruch auf dieses Benefizium machen können, die im Saalkreise in seiner alten Begrenzung geboren sind. Der künftl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath C. v. Kroszig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. April cr. betreffend den Anfang des Unterrichtes in der Fortbildungsschule bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten, daß wegen künftiger Einrichtungen der Unterricht für die obere Abtheilung der Fortbildungsschule erst am

20. dieses Monats

seinen Anfang nehmen kann. Halle a/S., den 4. Mai 1880.

Das Curatorium der Fortbildungsschule. Zernitz.

Die gewerbliche Zeichenschule

beginnt ihren Unterricht am Dienstag den 11. Mai Abends 8 Uhr.

Zug- und Roll-Jalousien

neuester Construction liefern zu allerbilligsten Preisen.

deutscher und englischer Bauart, zu ganz soliden Preisen und den constantesten Zahlungsbedingungen.

Drehrollen Beschnitt & Wolff, Bitterfeld.

Die Erneuerung der Voose

zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 7. Mai cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der künftliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Geschäfts-Gründung.

Firma Uhren-Bazar, Schmeerstr. 8 u. 9,

im Hause des Herrn Wetterling, empfiehlt ein Lager aller Arten Uhren einem geachteten Publikum von Halle und Umgegend unter 2jähriger Garantie zu civilen Preisen, ebenso ein Lager aller Arten Ketten.

Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden unter 1jähriger Garantie gewissenhaft ausgeführt.

P. P.

Delicateh-, Colonialwaaren- und Weinhandlung.

Ich bitte, das mir in meinem alten Lokale geschenkte Vertrauen auch hier übertragen zu wollen. Mein Bestreben wird sein, nur durch gute Waaren und reelle Bedienung alle mich Hochachtenden zufrieden zu stellen.

Halle a/S., 4. Mai 1880.

Gustav Henning.

Einige kleine Mädchen können noch in die Strickschule (täglich von 2-4 Uhr) aufgenommen werden. Ebenso etliche junge Damen wie schulpflichtige Mädchen zur Erlernung feiner weiblicher Handarbeiten. J. Hagedorn, gr. Ulrichstr. 61, II.

Vermietungen.

Bel-Etage: Salon, 7 heizbare Zimmer nebst Zubehör vermietet G. Anthor, Königstrasse 20a.

Herrschastliche Wohnungen, Bellestage, 7 Stuben, Badezimmer, 1. u. 1. Oktober zu vermieten Königstrasse 20b.

Meine Wohnung fl. Klausstraße 11, II, ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Prof. Schum.

Zum 1. October zu beziehen 1 herrschastl. Logis, 2-3 Stuben, 2 gr. Kammern, Küche und Zubehör, nebst Gartenpromenade u. eigener Raube, sowie gr. Stube und Kammer f. einen gut empfohlenen Hausmann. Zu erst. Wuchererstraße 6, II.

Sommerlogis mit Garten und Bade-Einrichtung in der Nähe des landwirthschaftlichen Instituts, für Damen, auch mit Familie. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, best. aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, mit Gartenpromenade, zu vermieten, zum 1. October zu beziehen Strichhof, Kellnergasse 1.

Herrschastliche Wohnung, Bel-Stage,

ein Salon, 6 auch 8 heizbare Stuben nebst Zubehör, mit Garten und Badeeinrichtung event. auch Wagenremise und Pferde stall, zu vermieten am 1. October d. 3. beziehbar Eldstraße 2, II, Königsviertel.

Die 2te Etage Auguststraße 9 ist zu vermieten. Zu erfragen Dorotheenstraße 10, I. Vermietung.

4 St., 2 K., K. und 2 St., K. sofort oder später zu beziehen Pfännerstraße Nr. 1, hinter Preßler's Berg. F. Bentert.

2 Et., 2 K., K. und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten Halle a/S., den 4. Mai 1880.

Ein herrschastliche Wohnung mit Garten, Preis 250 %, in der Blumenstraße zum 1. October, 1 Wohnung zu 65 % | per 1 do. zu 75 % | 1. Juli, vermietet hinterm Harz 10. Carl Schulze.

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten in 1. October zu beziehen Harz 45.

Eine herrschastliche Wohnung, bestehend in 5 Stuben, 3 Kammern, Badeeinrichtung und Garten, auch getheilt, zum 1. Juli zu beziehen Bernburgerstraße 13b.

Herrichtenstraße 13 die 1. Etage, elegant eingerichtet, auf sofort oder später, 900 M. Ebenfalls ein Laden, zu Material- oder Victualwaaren geeignet, mit gr. Keller. Zu erst. Hermannstraße 6.

Eine kleine Wohnung ist gleich zu beziehen Bäckstraße 2 und ein Mädchenloft zu verkaufen Brüderrstraße 14, I, I. Familienloft verm. Fleischergasse 17, Hof. 2 Wohnungen verm. 1. Juli Fleischergasse 3. 2 H. Wohnungen zu 22 % und 32 % für 1 einzelne Person und 2 einzelne Personen ohne Kinder verm. Weidenplan 2a.

Zu vermieten ist zum 1. Juli eine kleine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör an ruhige Mieter Warmenberg 12.

Ein Keller-Wohnung in der Parfiterstraße ist zu vermieten. Näh. Auguststr. 6a, H., II. Eine Wohnung zu vermieten, Pr. 50 %, Sommergasse 2a.

Al. St., 12 %, an 1 stille P. Hirtengasse 3. Or. u. H. Wohnung zu v. Weingärten 18.

An der Glauchaer Kirche 10 ist eine Wohnung für 45 % zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Frdl. Wohnung f. 100 %, Geyronlogis f. 3. 5. neue Promenade 10, gr. Brauhausg. 9.

Möbl. Wohnung Fleischergasse 3. Möbl. Wohnung 1-2 Z. alter Markt 9. Möbl. Stube billig Parfitergasse 5, II. 2 möbl. Stuben mit Kamm., sehr angenehm gelegen, Preis 9-18 M. verm. Weidenplan 2a.

Möbl. Wohnung f. Spiegelgasse 13, III. Eine f. möbl. Wohnung mit Instrumenten ist zu vermieten Hermannstraße 17, p.

Möbl. Zimmer f. gr. Ulrichstraße 29, III. Möbl. Wohnung gr. Schlam 10a, II. Freundlich möbrierte Zimmer mit Kammer zu vermieten

Andengasse 1, I, am Gynasium. Möbl. Stube verm. Martinsberg 4a, II. Möbl. Wohnung Anhalterstr. 9, II, I.

G. m. Wohn. zu bez. Brüderrstr. 13, I. Fein möbl. Stube mit 2. vermietet sofort Geißstraße 67, im Laden.

Fein möbl. Stube u. K. Auguststr. 9, I. Fein möbriertes Zimmer billig zu vermieten Leipzigerstraße 93, II.

Möbl. Stube nebst Schlafkabinett zu vermieten Marienstraße 5. 1 möbl. St. u. K. 3. verm. v. d. Steinth. 11.

Freundl. Stübchen, passend für 1 oder 2 anst. Herren, als Schlafst. Martinsberg 11. 2 anst. Schlafstellen m. K. Zapfenstr. 19, I, I.

Anst. Schlafstelle m. K. Zapfenstraße 6. 2 anst. H. f. Logis alter Markt 3, H. I. I.

Anst. Schlafstelle Spiegelgasse 13, III. Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1. Anst. Schlafstelle Mittelstr. 4, H. I.

Anst. Schlafstellen Hermannstraße 17. Frdl. Schlafstelle m. K. gr. Ulrichstr. 22a, p.

Anst. Schlafstelle Landwehrstraße 3, III.

Mieethgesuche.

Ein großer Laden mit Hinterstube in guter Geschäftslage wird bis spätestens 1. October gelehnt von H. Kausenhofer, Wüchsenstr. 4, Schulplatz.

Eine kinderleie Familie sucht in freundlicher Lage, Nähe der Post, eine Wohnung zum Preise von ca. 300 % 5 Personen zu richten an Pötsch, Sophienstraße 10.

Zwei einzelne Damen suchen in angenehmer Lage per 1. Oct. dauernd eine Wohnung von 4-5 Stuben mit Zub. im Pr. von ca. 300 % 5 P. zu richten an Pötsch, Sophienstraße 10.

Niederlagerräume nebst Wohnungen werden in der Nähe des Marktes zu mieten gesucht. Off. unter H. 100 miedezulegen Restauration zur Glode.

Offene Stellen.

Tüchtige Büttchergehilfen finden Arbeit bei E. Blossfeld, Vordammstr., Mühlgr. 3.

Ein junger Kellner zwischen 16 und 18 Jahren wird für einen Vabereit Thüringens gesucht. Zu erfragen Zintsgarten 3, Thür Nr. 4.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen August Haupt, Klempnermeister, Sophienstr. 15.

Leute zur Heilbarbeit sucht Bernburgerstr. 13. 2-3 im Waisenhause gut bewanderte Mädchen werden sofort gesucht großer Schlam 3, 2 Tr.

Ein junges Mädchen von 14-15 Jahren wird zur Wartung eines Kindes und Hülfe in der Wirthschaft für den ganzen Tag gesucht Kranienstraße 5, II.

Ein zuverlässiges Mädchen sucht 15. Mai Frau Keil, Leipzigerstr. 72.

Ein erb. Mädchen sucht gr. Wallstr. 14. Ein Schulmädchen anst. Eltern wird zur Wartung der Kinder gesucht Andengasse 1, I.

Mädchen z. Aufw. gesucht Steinweg 42. Mädchen zur Aufw. f. ge. Bahnhofsstr. 13, p.

Eine zuverl. und unabhängige Aufwärterin wird sofort gesucht fl. Ulrichstr. 1b, II.

Aufwartung gesucht Brüderrstr. 13, II.

Gesucht

1 Köchin f. herrsch., 1 Stubenmädchen f. abl. Dame, sowie 1 ält. led. Gärtner, 1 lediger Weisenthücker (geb. Kavallerist) u. mehrere Kellnerburtschen d. Frau Binnewitz, gr. Märlterstraße 18.

Ältere, Stuben-, Haus-, Kinder- u. Reichmädchen erhalten f. sp. Stellen in Fr. Deperade, gr. Schlam 10.

Köchin, Haus-, Kinder- u. Viehmädchen finden f. u. später Dienst durch Fr. Wendler, Krödel 9.

Tücht. Mädchen m. 4jährigen Afteten 2 Gärtnerlehrlinge suchen Stelle durch Frau Fleckinger, fl. Ulrichstr. 7. Eine Wirthschafterin, welche d. feine Küche sowie die Wirthschaft gründlich versteht, sucht Stelle durch Frau Fleckinger, fl. Ulrichstr. 7.

Jermschste Anzeigen.

Unentgeltliche Schutzpocken-Impfung Freitag u. Dienstag von 3-4 Uhr in der med. Klinik, Domplatz 4. Dr. Pott.

Am 12. Mai Abends 1/8 8 Uhr soll im Lüneburger Hofe zu Zwenden der Oppiner Kirchenrath in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath. Raagob.

Gegen freie Wohnung wird ein Student zum Unterrichten der Kinder gewünscht. Off. unter G. M. in der Exped. d. Bl. miedezulegen.

Ein Mädchen vom Lande empfiehlt sich als Schneidewirtin in u. außer dem Hause, mit u. ohne Maschine, stets g. Arbeit zu soliden Preisen Albrechtstraße 4, im Hofe p.

Haupt-Geld-Gewinn 45000 M. Dombau-Loose à 2 M. Wittenburger Pferde-Lose à 3 M. Norddeutscher do. do. Casseler do. do.

Ernst Haassenger. Strohhüte werden sauber und geschmackvoll garnirt, sowie schnellstens effectivirt bei Frau Clara Schmidt geb. Schulz, Martinsgasse 13, vis-à-vis "Alte Hof".

Alte Kinderwagen werden schnell und sauber reparirt. S. Börner, gr. Schlam 10a.

Gebiete Putzmaaschinen empf. sich d. geehr. Herrsch. in u. außer d. Hause Daunst. 4. 600 M. werden gegen gute Zinsen auf 3 Monate zu leihen gesucht. Gefällige Offert. unter F. 10167 erbeten bei J. Bard & Co.

1000 bis 1500 Thlr. sind auf hypothet. sofort auszuliehen. Zu erst. bei H. Graefe, gr. Märlterstr. 7.

Das meiste Geld für getragene Winterüberzieher zahlt Otto Knoll, Schülershof 21.

Auf dem Wochenmarkt graue gebrannte Früchten verloren. Gegen Belohnung abzugeben Steinthor 9, 2 Tr.

Ein Antiquar verl. abz. Weidenplan 13. Am Sonntag ein Schlüssel liegen geblieben in der Conditorei Rammischstraße 7.

Hallescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Uebung.

Familien-Nachrichten. Gest. früh wurde meine liebe Frau Hedwig geb. Henrich von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Halle a/S., den 5. Mai 1880. Dr. Lehmann, Docentlehrer.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben Herr Pastor am Karl Meckler. Dies im Namen der Hinterbliebenen seinen Freunden zur Nachricht. Halle, am 4. Mai 1880.

A. Knauth. Todes-Anzeige. Am Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser Vater, der Schlossermeister C. W. Stephan im noch nicht vollendeten 71. Lebensjahre. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies seinen Freunden und Bekannten an Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Freitag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten theilen wir statt besonderer Meldung nur hierdurch mit, daß unser kleine Adelheid uns heute durch den Tod entzissen wurde. Um stille Theilnahme bitten Prof. Senn und Frau. Basel, den 4. Mai 1880.

Dauftragung. Allen Denen, welche bei dem Begräbnisse unserer theuren dahingewandenen Mammae und Vaters in so hohem Maße ihre Anhänglichkeit und Treue an den Tag gelegt haben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Halle, den 5. Mai 1880. Wwe. M. Keller und Kinder.